

Quelle: *Leipziger Volkszeitung* vom 25. März 2014

© LVZ

Landesbischof: Pauliner-Kanzel ist kein musealer Gegenstand

Der Vorschlag des Rektorates, die Kanzel der 1968 gesprengten Universitätskirche für mehrere Jahre im Musikinstrumenten-Museum zu parken, stößt bei der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen auf wenig Gegenliebe. Landesbischof Bohl sagte gestern, die Kanzel „ist kein musealer Gegenstand“. Ziel ihrer Restaurierung sei die Aufstellung und zweckentsprechende Nutzung in der Aula des Paulinums. Aus Sicht der Landeskirche wird die Kanzel als Ort geistlicher Rede in dem Gebäude gebraucht. Die Paulinum-Einweihung ist für den 2. Dezember geplant. Bohl erinnerte an die bauliche Konzeption des vom Architekten Erick van Egeraat entworfenen Paulinums, das bewusst die gotische Formensprache des 1968 zerstörten Gotteshauses aufnehme. Große Bedeutung komme dem Votum der Kanzelkommission zu, so Bohl.

Wie berichtet, will diese sich heute mit dem Plan der Uni-Leitung befassen, demzufolge die Kanzel saniert und dann „als Zwischenlösung“ im Zimeliensaal des Museums für Musikinstrumente aufgestellt werden soll. Die Rede ist von rund fünf Jahren, währenddessen geprüft wird, inwieweit das Paulinum raumklimatisch für die Kanzel geeignet ist. Momentan liegt sie in Einzelteilen in der Uni-Kustodie. Landeskirche und Paulinerverein wollen die Sanierungskosten übernehmen. Der Verein stellte aber klar, „dass kein Cent“ fließt, wenn die Kanzel nicht nach der Restaurierung umgehend in die neue Uni-Kirche kommt. Die ehemaligen Universitätsprediger Rüdiger Lux und Martin Petzoldt sowie der amtierende Peter Zimmerling werfen der Uni-Leitung vor, durch einen weiteren „Winkelzug“ die Kanzel „museal entsorgen“ zu wollen. Sie sei aber auch für die künftige Predigtausbildung in der Universitätskirche unerlässlich.

Verwiesen wird auf ein Angebot der Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“: Sie würde „die sofortige Aufstellung“ der restaurierten Kanzel in der Aula finanziell absichern und über einen Zeitraum von fünf Jahren die Kosten für gegebenenfalls nötige Folge-Restaurierungen übernehmen. In dieser Zeit könne objektiv und ohne finanzielles Risiko für die Uni festgestellt werden, inwieweit sich die klimatischen Bedingungen auf den Zustand der Barockkanzel tatsächlich auswirken.

Mario Beck